



**LIEDERABEND
CHRISTIANE OELZE –
PIERRE-LAURENT AIMARD**

Mittwoch, 27.02.2013 · 20.00 Uhr

So klingt nur Dortmund.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



CHRISTIANE OELZE SOPRAN

PIERRE-LAURENT AIMARD KLAVIER

Abo: Große Stimmen I – Lied

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



ROBERT SCHUMANN (1810 – 1856)

»Frauenliebe und -leben« op. 42 für Gesang und Klavier (1840)

- ›Seit ich ihn gesehen‹
- ›Er, der Herrlichste von allen‹
- ›Ich kann's nicht fassen, nicht glauben‹
- ›Du Ring an meinem Finger‹
- ›Helft mir, ihr Schwestern‹
- ›Süßer Freund, du blickest‹
- ›An meinem Herzen‹
- ›Nun hast du mir den ersten Schmerz getan‹

CLAUDE DEBUSSY (1862 – 1918)

»Chansons de Bilitis« für Gesang und Klavier (1898)

- ›La flûte de Pan‹
- ›La chevelure‹
- ›Le tombeau des naïades‹

– Pause ca. 20.40 Uhr –

OLIVIER MESSIAEN (1908 – 1992)

»Harawi« für Sopran und Klavier (1945)

- ›Chant d'amour et de mort‹
- ›La ville qui dormait, toi‹
- ›Bonjour toi, colombe verte‹
- ›Montagnes‹
- ›Doundou tchil‹
- ›L'amour de Piroutcha‹
- ›Répétition planétaire‹
- ›Adieu‹
- ›Syllabes‹
- ›L'escalier redit, gestes du soleil‹
- ›Amour oiseau d'étoile‹
- ›Katchikatchi les étoiles‹
- ›Dans le noir‹

– Ende ca. 22.15 Uhr –



LIEBESLIEDER

WERKE VON SCHUMANN, DEBUSSY UND MESSIAEN

Kann man das Verhältnis von Gesang und Klavier an einem Liederabend mit dem von Mann und Frau in einer leidenschaftlichen Beziehung vergleichen? Wenn auch vielleicht nicht grundsätzlich, dann aber doch ganz bestimmt an diesem Konzertabend. Die drei Liedzyklen von Schumann, Debussy und Messiaen handeln alle von der Liebe zwischen Mann und Frau, allerdings in ganz unterschiedlicher Ausprägung. Während sich das Leben der namenlosen Frau bei Schumanns »Frauenliebe und -leben« zwischen den hausbacken und patriarchalisch besetzten Polen Ehemann und Heim entfaltet, ist die Exotin namens Bilitis in Debussys Liedern eher eine sinnliche Amazone. Messiaen dagegen vertonte mit »Harawi« den schleichenden, dafür umso tragischeren Abschied von seiner Frau Claire, deren Persönlichkeit sich durch ein Nervenleiden stark veränderte. 🐘

NAIVES LIEBESGLÜCK

ROBERT SCHUMANN »FRAUENLIEBE UND -LEBEN« OP. 42 FÜR GESANG UND KLAVIER

Wohin sollte der romantische Dichter mit der Fülle an Ergüssen, die ihm sein überquellendes Herz diktierte? In den Musenalmanach! Der erste seiner Art erschien 1764 in Paris und fand zahlreiche Nachfolger in Deutschland. Auch Adelbert von Chamisso brachte mit verschiedenen Co-Autoren mehrere dieser jährlichen Sammelbände heraus, in denen bislang ungedruckte Gedichte und Novellen veröffentlicht wurden. Im sogenannten Berliner Musenalmanach für das Jahr 1831 findet sich der neunteilige Zyklus »Frauenliebe und -leben«. Darin beschreibt Chamisso das Leben einer Frau, vom ersten ungläubigen Verliebtsein als Mädchen über die junge Ehe mit dem Angetrauten und die Geburt des ersten Kindes bis zur trauernden Witwe, die ihrer Tochter aus den eigenen Erfahrungen Ratschläge mit auf den Lebensweg gibt.

Wann genau Robert Schumann auf dieses Werk stieß, ist nicht bekannt. Es muss nach 1834 gewesen sein, da er für seine Vertonung eine leicht veränderte Fassung verwendete, die Chamisso als zweite Auflage herausgebracht hatte. Schumann war ein großer Fan von Chamisso und lernte den Dichter 1837 sogar persönlich kennen. Drei Jahre später gab es dann für ihn endlich die Gelegenheit, sich eingehender mit den Dichtungen Chamissos zu befassen. Denn Schumann hatte etwas zu feiern: »Jucheh! Victoria!«, schrieb er am 07. Juli 1840 in sein Tagebuch, nachdem er die Nachricht erhalten hatte, dass der Versuch Friedrich Wiecks, die Ehe von Robert und Clara zu verhindern, vor Gericht gescheitert war. Sein nun doch zukünftiger Schwiegervater hatte ihm unter anderem Trunksucht vorgeworfen – das Gericht erkannte aber, dass dies nur Vorwände waren, weil Wieck fürchtete, dass seine geliebte Clara ihr musikalisches Talent in der Ehe mit Robert nicht weiter würde ausleben können.

Vermutlich war es in dieser für Schumann glücklichen Zeit außerhalb seiner Vorstellungskraft, dass es für manche auch ein Leben nach der Ehe geben würde. Das könnte der Grund sein, warum er das neunte Gedicht von Chamisso weg ließ und stattdessen ein wunderschönes Klaviernachspiel hinzufügte. Mit »Frauenliebe und -leben« erreichte Robert Schumann eine vollkommene und klare Ausformung der Liederzyklus-Idee. Indem er Tonarten aufeinander abstimmte, teilte er die neun Stücke in drei Teile: Lied 1 bis 5 behandeln die Mädchenzeit, Lied 6 bis 8 die Ehejahre und das Klaviernachspiel das Leben als Witwe. 🐘

EROTISCHE MÄNNERFANTASIE

CLAUDE DEBUSSY »CHANSONS DE BILITIS« FÜR GESANG UND KLAVIER

Die Protagonistin der Lieder von Debussy wirkt auf den ersten Blick vielleicht ähnlich unbedarft wie die namenlose Frau in den Gedichten von Chamisso. Ihr Schöpfer Pierre Louÿs jedoch gilt

Dortmund · Berlin · Bernau · Gotha · Zwickau · Breslau



Stimmen Sie sich auf Erfolg ein

In FOCUS Money haben wir sechsmal in Folge den Ton angegeben. Denn uns hat das bekannte Magazin bereits sechsmal zum Top-Steuerberater Deutschlands gewählt. Das haben wir unseren Mandanten zu verdanken. Weil sie wissen, wo die Musik spielt wenn es um ihr Geld geht. Wir würden uns freuen, auch von Ihnen zu hören.



audalis Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH • Unternehmensberatung
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund
www.audalis.de

nicht ohne Grund als Meister der erotischen Literatur. 1894 veröffentlichte er die »Chansons de Bilitis«, Gedichte einer angeblichen Gefährtin der antiken griechischen Dichterin Sappho, die diese an die Wände eines Grabes auf Zypern geschrieben haben sollte. Die Widmung des Werks aber verrät den eigentlichen Ursprung: Louÿs war auf Anraten seines Schriftstellerfreundes André Gide ins algerische Biskra gereist, um dort ein 16-jähriges Mädchen namens Meryem ben Ali zu treffen, das mit seinen Verführungskünsten bereits den bis dato unerfahrenen Gide von sich überzeugt hatte. Auch Louÿs verfiel der schönen jungen Frau sofort und schrieb noch in Algerien die ersten Gedichte, die er André Gide und »M. b. A.«, also Meryem ben Ali, widmete.

Ihn faszinierte die, wie er es nannte, unbekümmerte und natürliche Sexualität der jungen algerischen Mädchen, die ihr Leben bestimmte, ohne dass sie sich dessen schämten oder gar obsessiv wirkten. Das sollten auch seine Freunde zu Hause in Paris erleben, und so bat er seine gerade aktuelle Begleiterin Zohra ben Brahim, mit ihm zu gehen. Sie willigte ein, zog zu Louÿs und war schon kurze Zeit später als »La Mauresque« bekannt und beliebt bei seinen Künstlerfreunden – darunter auch Claude Debussy. Für die erste private Lesung einiger »Bilitis«-Gedichte schrieb dieser eine Art Begleitmusik, zu der sich dann mehrere Frauen auf der Bühne nackt oder nur leicht bekleidet räkelten. Kurze Zeit später wählte der Komponist drei Gedichte aus Louÿs' erstem Gedichtband »Bauern in Pamphylia«, in dem das Leben der Bilitis im Alter von 16 Jahren erzählt wird.

Im ersten Lied bekommt die Hirtin Bilitis von ihrem Geliebten eine Panflöte geschenkt. Diesem Symbol des Kusses folgt dann Intimeres. Debussys Vertonung fängt die schwüle Schönheit der Bilitis perfekt ein. Mit den transzendenten, schwebenden Klängen – typisch für Debussys eigene Harmonik ohne Bezüge zu Dur und Moll – schafft das Klavier eine Atmosphäre, die vor dem inneren Auge des Hörers die passende Kulisse um Bilitis herum aufbaut. Leidenschaftlicher wird es im zweiten Lied, einer surrealen Traumfantasie. Diese jedoch erstarrt, wenn das dritte Lied beginnt: Alles ist vereist, das neckische Spiel ist aus. Mit klirrenden Terzketten vom Klavier und klagenden Gesangslinien des Soprans macht Debussy dieses Gefrieren fast körperlich fühlbar.

PERUANISCHE ISOLDE

OLIVIER MESSIAEN »HARAWI« FÜR SOPRAN UND KLAVIER

Liebeslied, das mit dem Tod des Liebhabers endet – das ist die sinngemäße Bedeutung des Wortes »Harawi«. Olivier Messiaen stieß im Sommer 1945 beim intensiven Studieren der ethnomusikologischen Schriften über peruanische Volkslieder von Marguerite Beclard d'Harcourt und ihrem Mann Raoul darauf. Offensichtlich gefiel ihm die Idee, und er entschied sich für eine

Umsetzung im Rahmen seiner bereits zuvor geplanten Tristan-Trilogie. Vom Thema her passte der Inka-Mythos schließlich perfekt. Und so wurde die Protagonistin des tragischen »Tristan und Isolde«-Stoffes zu Piroutcha, die in zwölf Liedern eindrücklich ihre Liebe zu einem Mann besingt, mit dem sie nur im Tod vereint sein kann. Messiaen verarbeitete in »Harawi« außerdem seine Begeisterung für surrealistische Dichtung. In einem Interview mit dem Musikkritiker Antoine Goléa berichtete er: »Als ich »Harawi« schrieb, las ich begeistert Pierre Reverdy und Paul Éluard sowie ein sehr gutes Buch von André Breton über Surrealismus und Malerei. Es ist also ein fast völlig surrealistisches Werk, von einigen Bildern abgesehen, die ich der Bergwelt des Dauphiné entliehen habe (da ich die Anden nie gesehen habe), und von einigen peruanischen surrealistischen Ausdrücken abgesehen wie »grüne Taube«. In Peru steht die Taube für ein Mädchen, und die Farbe grün für den Frühling.«

Viel mehr Auskunft allerdings gab Messiaen nie zu diesem Werk, jeglicher Kommentar fehlt – ungewöhnlich für den Komponisten, der bekannt war für die musikalische Verarbeitung eigener Lebensumstände. Vermutlich war es dieses Mal einfach zu schmerzhaft. Schon seit einiger Zeit nämlich machte sich Messiaen Sorgen um den Zustand seiner Frau Claire. Die Geigerin und Komponistin litt infolge einer Gehirnkrankheit unter Gedächtnisverlust und Persönlichkeitsveränderungen. Die Symptome wurden immer schlimmer und unerträglicher für Messiaen und den gemeinsamen Sohn Pascal.

Im siebten Lied von »Harawi« verabschieden sich die Liebenden voneinander – »Lebe wohl, grüne Taube, / lebe wohl, klare Perle« –, um sich dann im neunten Lied im Jenseits wieder vereint zu finden, ekstatisch von der Musik gefeiert. Im letzten Teil erlangen Mann und Frau ihre Gelassenheit zurück und versinken in tiefer, ewig wählender Meditation. Ein berührendes musikalisches Dokument, das bezeugt, wie machtlos sich Messiaen dem unabänderlichen Lauf der Dinge gegenüber gefühlt haben muss.



STEINWAY & SONS

Ihr autorisierter Partner:
Werte bewahren. Mit original Ersatzteilen
und meisterhaftem Service.

Maiwald
Klavier & Flügel Galerie

Herbert-Wehner-Str. 1 | 59174 Kamen
Tel.: (02307) 12 12 5 | www.steinway-kamen.de



ROBERT SCHUMANN

»FRAUENLIEBE UND -LEBEN« OP. 42 FÜR GESANG UND KLAVIER

(Text: Adelbert von Chamisso, 1781 – 1838)

»SEIT ICH IHN GESEHEN«

Seit ich ihn gesehen,
Glaub ich blind zu sein;
Wo ich hin nur blicke,
Seh ich ihn allein;
Wie im wachen Traume
Schwebt sein Bild mir vor,
Taucht aus tiefstem Dunkel,
Heller nur empor.

Sonst ist licht- und farblos
Alles um mich her,
Nach der Schwestern Spiele
Nicht begehrt ich mehr,
Möchte lieber weinen,
Still im Kämmerlein;
Seit ich ihn gesehen,
Glaub ich blind zu sein.

»ER, DER HERRLICHSTE VON ALLEN«

Er, der Herrlichste von allen,
Wie so milde, wie so gut!
Holde Lippen, klares Auge,
Heller Sinn und fester Mut.

So wie dort in blauer Tiefe,
Hell und herrlich, jener Stern,
Also er an meinem Himmel,
Hell und herrlich, hehr und fern.

Wandle, wandle deine Bahnen,
Nur betrachten deinen Schein,
Nur in Demut ihn betrachten,

Selig nur und traurig sein!

Höre nicht mein stilles Beten,
Deinem Glücke nur geweiht;
Darfst mich niedre Magd nicht kennen,
Hoher Stern der Herrlichkeit!

Nur die Würdigste von allen
Darf beglücken deine Wahl,
Und ich will die Hohe segnen,
Viele tausendmal.

Will mich freuen dann und weinen,
Selig, selig bin ich dann;
Sollte mir das Herz auch brechen,
Brich, o Herz, was liegt daran?

Er, der Herrlichste von allen,
Wie so milde, wie so gut!
Holde Lippen, klares Auge,
Heller Sinn und fester Mut.
Wie so milde, wie so gut!

»ICH KANN'S NICHT FASSEN, NICHT GLAUBEN«

Ich kann's nicht fassen, nicht glauben,
Es hat ein Traum mich berückt;
Wie hätte er doch unter allen
Mich Arme erhöht und beglückt?

Mir war's, er habe gesprochen:
»Ich bin auf ewig dein«,
Mir war's, ich träume noch immer,
Es kann ja nimmer so sein.

O lass im Traume mich sterben,
Gewieget an seiner Brust,
Den seligen Tod mich schlürfen
In Tränen unendlicher Lust.

Ich kann's nicht fassen,
Nicht glauben,
Es hat ein Traum mich berückt;
Wie hätte er doch unter allen
Mich Arme erhöht und beglückt?
Es hat ein Traum mich berückt.

»DU RING AN MEINEM FINGER«

Du Ring an meinem Finger,
Mein goldenes Ringelein,
Ich drücke dich fromm an die Lippen,
Dich fromm an das Herze mein.

Ich hatt ihn ausgeträumet,
Der Kindheit friedlich schönen Traum,
Ich fand allein mich, verloren
Im öden, unendlichen Raum.

Du Ring an meinem Finger
Da hast du mich erst belehrt,
Hast meinem Blick erschlossen
Des Lebens unendlichen, tiefen Wert.

Ich will ihm dienen, ihm leben,
Ihm angehören ganz,
Hin selber mich geben und finden
Verklärt mich in seinem Glanz.

Du Ring an meinem Finger,
Mein goldenes Ringelein,
Ich drücke dich fromm an die Lippen,
An das Herze mein.

»HELFT MIR, IHR SCHWESTERN«

Helft mir,
Ihr Schwestern,
Freundlich mich schmücken,
Dient der Glücklichen heute mir,
Windet geschäftig
Mir um die Stirne
Noch der blühenden Myrte Zier.

Als ich befriedigt,
Freudigen Herzens,
Sonst dem Geliebten im Arme lag,
Immer noch rief er,
Sehnsucht im Herzen,
Ungeduldig den heutigen Tag.

Helft mir,
Ihr Schwestern,
Helft mir verscheuchen
Eine törichte Bangigkeit,
Dass ich mit klarem
Aug ihn empfangen,
Ihn, die Quelle der Freudigkeit.

Bist, mein Geliebter,
Du mir erschienen,
Gibst du mir,
Sonne, deinen Schein?
Lass mich in Andacht,
Lass mich in Demut,
Lass mich verneigen dem Herren mein.

Streuet ihm, Schwestern,
Streuet ihm Blumen,
Bringet ihm knospende Rosen dar,
Aber euch, Schwestern,
Grüß ich mit Wehmut,
Freudig scheidend aus eurer Schar.

›SÜSSER FREUND, DU BLICKEST‹

Süßer Freund,
Du blickest
Mich verwundert an,
Kannst es nicht begreifen,
Wie ich weinen kann;
Lass der feuchten Perlen
Ungewohnte Zier
Freudig hell erzittern
In dem Auge mir.

Wie so bang mein Busen,
Wie so wonnevoll!
Wüsst ich nur mit Worten,
Wie ich's sagen soll;
Komm und birg
Dein Antlitz
Hier an meiner Brust,
Will ins Ohr dir flüstern
Alle meine Lust.

Weißt du nun die Tränen,
Die ich weinen kann?
Sollst du nicht sie sehen,
Du geliebter Mann?
Bleib an meinem Herzen,
Fühle dessen Schlag,
Dass ich fest und fester
Nur dich drücken mag.

Hier an meinem Bette
Hat die Wiege Raum,
Wo sie still verberge
Meinen holden Traum;
Kommen wird der Morgen,
Wo der Traum erwacht,
Und daraus dein Bildnis
Mir entgegen lacht.

›AN MEINEM HERZEN‹

An meinem Herzen, an meiner Brust,
Du meine Wonne, du meine Lust!
Das Glück ist die Liebe,
Die Lieb ist das Glück,
Ich hab's gesagt und nehm's nicht zurück.
Hab überschwänglich mich geschätzt,
Bin übergücklich aber jetzt.
Nur die da säugt, nur die da liebt
Das Kind, dem sie die Nahrung gibt;

Nur eine Mutter weiß allein
Was lieben heißt und glücklich sein.
O, wie bedaur' ich doch den Mann,
Der Mutterglück nicht fühlen kann!
Du lieber, lieber Engel, du,
Du schauest mich an und lächelst dazu!
An meinem Herzen, an meiner Brust,
Du meine Wonne, du meine Lust!

›NUN HAST DU MIR DEN ERSTEN SCHMERZ
GETAN‹

Nun hast du mir den ersten Schmerz getan,
Der aber traf.
Du schläfst,
Du harter, unbarmherz'ger Mann,
Den Todesschlaf.

Es blicket die Verlass'ne vor sich hin,
Die Welt ist leer.
Geliebet hab ich und gelebt, ich bin
Nicht lebend mehr.

Ich zieh mich in mein Innres still zurück,
Der Schleier fällt,
Da hab ich dich und mein verlornes Glück,
Du meine Welt!

CLAUDE DEBUSSY

›CHANSONS DE BILITIS‹ FÜR GESANG UND KLAVIER

(Text: Pierre Louÿs, 1870 – 1925)

›LA FLÛTE DE PAN‹

Pour le jour des Hyacinthies,
Il m'a donné une syrinx
Fait de roseaux bien taillés,
Unis avec la blanche cire
Qui est douce à mes lèvres comme le miel.

Il m'apprend à jouer,
Assise sur ses genoux;
Mais je suis un peu tremblante.
Il en joue après moi, si doucement
Que je l'entends à peine.

Nous n'avons rien à nous dire,
Tant nous sommes près l'un de l'autre;
Mais nos chansons veulent se répondre,
Et tour à tour nos bouches
S'unissent sur la flûte.

Il est tard;
Voici le chant des grenouilles vertes
Qui commence avec la nuit.
Ma mère ne croira jamais
Que je suis restée si longtemps
À chercher ma ceinture perdue.

›LA CHEVELURE‹

Il m'a dit: »Cette nuit, j'ai rêvé.
J'avais ta chevelure autour de mon cou.
J'avais tes cheveux comme un collier noir
Autour de ma nuque et sur ma poitrine.
Je les caressais, et c'étaient les miens;
Et nous étions liés pour toujours ainsi,

›DIE FLÖTE DES PAN‹

Am Tag des Hyazinthenfestes
Gab er mir eine Syrinx
Aus fein geschnitztem Rohr,
Zusammengefügt mit weißem Wachs,
Süß wie Honig auf meinen Lippen.

Er lehrt mich spielen,
Während ich auf seinen Knien sitze;
Aber ich zittre ein wenig.
Dann spielt er mir nach, so leise,
Dass ich es kaum höre.

Wir haben einander nichts zu sagen,
So nahe sind wir uns;
Aber unsere Lieder wollen sich antworten,
Und abwechselnd vereinen sich
Unsere Münder auf der Flöte.

Es ist spät;
Da, der Gesang der grünen Frösche,
Der mit der Nacht beginnt.
Meine Mutter wird niemals glauben,
Dass ich so lange ausblieb,
Um meinen verlorenen Gürtel zu suchen.

›DAS HAAR‹

Er sagte: »Letzte Nacht habe ich geträumt.
Ich trug dein Haar um meinen Hals.
Ich trug es wie ein schwarzes Halsband
Um meinen Nacken und auf meiner Brust.
Ich streichelte sie, es waren meine Haare;
Und so waren wir auf ewig verbunden,

Par la même chevelure,
La bouche sur la bouche,
Ainsi que deux lauriers
N'ont souvent qu'une racine.

Et peu à peu, il m'a semblé.
Tant nos membres étaient confondus,
Que je devenais toi-même,
Ou que tu entraîs en moi
Comme mon songe.«

Quand il eut achevé,
Il mit doucement ses mains
Sur mes épaules,
Et il me regarda d'un regard si tendre,
Que je baissai les yeux
Avec un frisson.

›LE TOMBEAU DES NAIĀDES‹

Le long du bois couvert de givre,
Je marchais;
Mes cheveux devant ma bouche
Se fleurissaient de petits glaçons,
Et mes sandales étaient lourdes
De neige fangeuse
Et tassée.

Il me dit: »Que cherches-tu?«
Je suis la trace du satyre.
Ses petits pas fourchus
Alternant
Comme des trous dans un manteau blanc.

Il me dit: »Les satyres sont morts.
Les satyres et les nymphes aussi.
Depuis trente ans, il n'a pas fait
Un hiver aussi terrible.

Durch dasselbe Haar,
Mund an Mund,
So wie zwei Lorbeersträucher
Oft nur eine Wurzel haben.

Und nach und nach schien es mir,
Da unsere Glieder so verbunden waren,
Dass ich du selbst wurde,
Oder dass du in mich eindrangst
Wie mein Traum.«

Als er geendet hatte,
Legte er seine Hände sanft
Auf meine Schultern,
Und sah mich so zärtlich an,
Dass ich die Augen
Mit einem Schauer niederschlug.

›DAS GRAB DER NAJADEN‹

Durch den reifbedeckten Wald
Wanderte ich;
Meine Haare wuchsen vor meinem Mund
Zu kleinen Eiszapfen,
Und meine Sandalen waren schwer
Vom schlammigen
Und festgestampften Schnee.

Er sagte zu mir: »Was suchst du?«
Ich folgte der Spur des Satyrs.
Seine kleinen gespalteten Tritte
Reihen sich aneinander
Wie Löcher in einem weißen Mantel.

Er sagte zu mir: »Die Satyrn sind tot.
Die Satyrn und auch die Nymphen.
Seit 30 Jahren gab es keinen
So schrecklichen Winter.

La trace que tu vois
Est celle d'un bouc.
Mais restons ici,
Où est leur tombeau.«

Et avec le fer de sa houe
Il cassa la glace
De la source
Où jadis riaient les naïades.
Il prenait de grands morceaux froids,
Et les soulevant vers le ciel pâle,
Il regardait au travers.

OLIVIER MESSIAEN

›HARAWI‹ FÜR SOPRAN UND KLAVIER

(Text: Olivier Messiaen)

›LA VILLE QUI DORMAIT, TOI‹

La ville qui dormait, toi.
Ma main sur ton cœur par toi.
Le plein minuit le banc, toi.
La violette double toi.
L'œil immobile, sans dénouer
Ton regard, moi.

›BONJOUR TOI, COLOMBE VERTE‹

Bonjour toi, colombe verte,
Retour du ciel.
Bonjour toi, perle limpide
Départ de l'eau.
Étoile enchaînée,
Ombre partagée,
Toi, de fleur, de fruit,
De ciel et d'eau,
Chant des oiseaux.
Bonjour, d'eau.

Die Spur, die du siehst,
Ist von einem Bock.
Doch lass uns hier bleiben,
Wo ihr Grab ist.«

Und mit seiner Hacke
Brach er das Eis
Der Quelle,
Wo einst die Najaden lachten.
Er nahm große kalte Schollen,
Hielt sie gegen den blassen Himmel
Und schaute hindurch.

›DIE SCHLAFENDE STADT, DU‹

Die schlafende Stadt, du.
Meine Hand auf deinem Herzen durch dich.
Die Bank zu voller Mitternacht, du.
Das gefüllte Veilchen, du.
Das Auge unbewegt, deinen Blick
Nicht zu verlieren, ich.

›SEI GEGRÜSST, GRÜNE TAUBE‹

Sei begrüßt, grüne Taube,
Zurück vom Himmel.
Sei begrüßt, klare Perle,
Dem Wasser entstieg.
Verbundener Stern,
Gemeinsamer Schatten,
Du, aus Blume, Frucht,
Himmel und Wasser,
Gesang der Vögel.
Sei begrüßt, vom Wasser.

›MONTAGNES‹

Rouge-violet, noir sur noir.
L'antique inutile rayon noir.
Montagne, écoute le chaos solaire
Du vertige.
La pierre agenouillée porte
Ses maîtres noirs.
En capuchons serres
Les sapins se hâtent vers le noir.
Gouffre lancé
Partout dans le vertige.
Noir sur noir.

›DOUNDOU TCHIL‹

Doundou tchil, doundou tchil.
Piroutcha te voilà, ô mon à-moi,
La danse les étoiles, doundou tchil.
Piroutcha te voilà, ô mon à-moi,
Miroir d'oiseau familier,
Doundou tchil.

Arc-en-ciel, mon souffle, mon écho,
Ton regard est revenu, tchil, tchil,
Piroutcha te voilà, ô mon à-moi,
Mon fruit léger dans la lumière,
Doundou tchil.
Toungou, toungou, mapa, nama,
Mapa, kahipas...

›L'AMOUR DE PIROUTCHA‹

La jeune fille
›Toungou, ahi, toungou,
Berce, toi,
Ma cendre des lumières,
Berce ta petite en tes bras verts.
Piroutcha, ta petite cendre, pour toi.«

›BERGE‹

Rot-violett, Schwarz auf Schwarz.
Der alte, unnütze schwarze Strahl.
Berg, höre das Sonnenchaos
Des Schwindels.
Der kniende Stein trägt
Seine schwarzen Meister.
In engen Kapuzen eilen
Die Föhren dem Schwarz entgegen.
Ein Schlund,
Ganz in Schwindel gestürzt.
Schwarz auf Schwarz.

›DOUNDOU TCHIL‹

Doundou tchil, doundou tchil.
Piroutcha, da bist du, meine einzige,
Der Tanz der Sterne, doundou tchil.
Piroutcha, da bist du, meine einzige,
Spiegel eines vertrauten Vogels,
Doundou tchil.

Regenbogen, mein Atem, mein Echo,
Dein Blick ist zurückgekehrt, tchil, tchil,
Piroutcha, da bist du, meine einzige,
Meine kleine Frucht im Licht,
Doundou tchil.
Toungou, toungou, mapa, nama,
Mapa, kahipas...

›PIROUTCHAS LIEBE‹

Das junge Mädchen
›Toungou, ach, toungou,
Wiege, du,
Meine Asche des Lichts,
Wiege deine Kleine in deinen grünen Armen.
Piroutcha, deine kleine Asche, für dich.«

Le jeune homme

›Ton œil tous les ciels, doundou tchil.
Coupe-moi la tête, doundou, tchil.
Nos souffles, nos souffles, bleu et or.
Ahi! Chaînes rouges, noires, mauves,
Amour, la mort.«

›RÉPÉTITION PLANÉTAIRE‹

Ahi! Ahi! O!
Mapa, nama, mapa nama lila, tchil.
Mika, pampahika, tchil tchil...

Enfourche un cri noir,
Écho noir du temps,
Cri d'avant la terre à tout moment,
Écho noir du temps, escalier tournant.
Tourbillon, étoile rouge,
Tourbillon, planète mange en tournant...

Tchil tchil tchil pampahika,
Doundou tchil tchil tchil...
Ahi! Ahi! O!

›ADIEU‹

Adieu toi, colombe verte,
Ange attristé.
Adieu toi, perle limpide,
Soleil gardien.
Toi, de nuit, de fruit, de ciel,
De jour, aile d'amour.
Adieu toi, lumière neuve,
Philtre à deux voix.

Étoile enchaînée,
Ombre partagée,
Dans ma main

Der junge Mann

›Dein Auge so himmlisch, doundou tchil.
Schneide mir den Kopf ab, doundou, tchil.
Unsere Atem, unsere Atem, blau und gold.
Ach! Rote Ketten, schwarze, malvenfarbene,
Liebe, der Tod.«

›PLANETARISCHER KREISLAUF‹

Ach! Ach! O!
Mapa, nama, mapa nama lila, tchil.
Mika, pampahika, tchil tchil...

Besteig einen schwarzen Schrei,
Schwarzes Echo der Zeit,
Schrei aus der Zeit vor der Erde, jederzeit,
Schwarzes Echo der Zeit, Wendeltreppe.
Strudel, roter Stern,
Strudel, Planet, der im Drehen isst...

Tchil tchil tchil pampahika,
Doundou tchil tchil tchil...
Ahi! Ahi! O!

›LEBE WOHL‹

Lebe wohl, grüne Taube,
Betrübter Engel.
Lebe wohl, klare Perle,
Schützende Sonne.
Du, aus Nacht, Frucht, Himmel
Und Tag, Liebesflügel.
Lebe wohl, neues Licht,
Zaubertrank für zwei Stimmen.

Verbundener Stern,
Gemeinsamer Schatten,
In meiner Hand

Mon fruit de ciel, de jour,
Lointain d'amour.
Adieu toi, mon ciel de terre,
Adieu toi, désert qui pleure,
Miroir sans souffle d'amour,
De fleur, de nuit, de fruit,
De ciel, de jour,
Pour toujours.

›SYLLABES‹

Colombe, colombe verte,
Le chiffre cinq à toi,
La violette double doublera,
Très loin, tout bas.
O mon ciel, tu fleuris,
Piroutcha mia!
O déplions du ciel,
Piroutcha mia!
O fleurissons de l'eau,
Piroutcha mia!
Kahipipas, mahipipas,
Pia pia pia pia
Doundou tchil tchil...

Tout bas.

›L'ESCALIER REDIT, GESTES DU SOLEIL‹

Il ne parle plus, l'escalier sourit,
Chaque marche vers le sud.
Du ciel, de l'eau, du temps,
L'escalier du temps.
Son œil est désert, lumière en secret,
Pierre claire et soleil clair.
De l'eau, du temps, du ciel,
L'escalier du ciel.
Ma petite cendre tu es là,

Als Frucht aus Himmel und Tag,
Fern aus Liebe.
Lebe wohl, mein irdischer Himmel,
Lebe wohl, weinende Wüste,
Spiegel ohne Liebeshauch,
Aus Blume, Nacht, Frucht,
Himmel und Tag,
Für immer.

›SILBEN‹

Taube, grüne Taube,
Die Ziffer fünf ist dein.
Das gefüllte Veilchen wird sich doppelnd,
Sehr fern, ganz tief.
O mein Himmel, du blühst,
Piroutcha mein!
O lass uns ein Stück Himmel herunterholen,
Piroutcha mein!
O lass uns unter Wasser blühen,
Piroutcha mein!
Kahipipas, mahipipas,
Pia pia pia pia
Doundou tchil tchil...

Ganz tief.

›DIE TREPPE WIEDERHOLT, TREIBEN DER SONNE‹

Sie spricht nicht mehr, die Treppe lächelt,
Jede Stufe südwärts.
Himmel, Wasser, Zeit,
Die Treppe der Zeit.
Ihr Auge ist Wüste, geheimes Licht,
Klarer Stein und helle Sonne.
Wasser, Zeit, Himmel,
Die Treppe des Himmels.
Meine kleine Asche, du bist da,

Tes tempes vertes,
Mauves,
Sur de l'eau.
Comme la mort.
L'œil de l'eau.
L'escalier redit,
Gestes du soleil,
Couleur de silence neuf.
De l'eau, du temps, du ciel,
L'escalier du ciel.
L'attends dans le vert,
Étoile d'amour.
C'est si simple d'être mort.
Du temps, du ciel, de l'eau,
L'escalier de l'eau.
Ma petite cendre tu es là,
Tes tempes vertes,
Mauves,
Sur du temps.
Comme la mort.
L'œil du temps.
Du ciel, de l'eau, du temps,
Ton œil présent qui respire.
De l'eau, du temps, du ciel,
Le cœur de l'horloge folie.
La mort est là, ma colombe verte.
La mort est là, ma perle limpide.
La mort est là.
Nous dormons loin du temps
Dans ton regard.
Je suis mort.
L'eau dépassera nos têtes,
Soleil gardien.
Le feu mangera nos souffles,
Philtre à deux voix.
Nos regards d'un bout à l'autre
Vus par la mort.
Inventons l'amour du monde

Deine Schläfen, grün und
Malvenfarben
Auf dem Wasser.
Wie der Tod.
Das Auge des Wassers.
Die Treppe wiederholt,
Treiben der Sonne,
Farbe neuen Schweigens.
Wasser, Zeit, Himmel,
Die Treppe des Himmels,
Ich warte im Grünen,
Stern der Liebe.
Es ist so einfach, tot zu sein.
Zeit, Himmel, Wasser,
Die Treppe des Wassers.
Meine kleine Asche, du bist da,
Deine grünen,
Malvenfarbenen Schläfen,
Auf Zeit.
Wie der Tod.
Das Auge der Zeit.
Himmel, Wasser, Zeit,
Dein atmendes, gegenwärtiges Auge.
Wasser, Zeit, Himmel,
Das Herz der irren Uhr.
Der Tod ist da, meine grüne Taube.
Der Tod ist da, meine klare Perle.
Der Tod ist da.
Wir schlafen fern der Zeit
In deinem Blick.
Ich bin tot.
Wasser wird über unsere Köpfe steigen,
Schützende Sonne.
Feuer wird unseren Atem verschlingen,
Zweistimmiger Liebestrunke.
Blicke von einem Ende zum anderen,
Vom Tod gesehen.
Lass uns die Liebe der Welt erfinden,

Pour nous chercher,
Pour nous pleurer,
Pour nous rêver,
Pour nous trouver.
Du ciel, de l'eau, du temps,
Ton cœur qui bat,
Mon fruit, ma part de ténèbres,
Tu es là, toi.
L'amour, la joie!
Le silence est mort, embrasse le temps.
Le soleil aux cris joyeux.
Du temps, du ciel, de l'eau,
L'escalier de l'eau.
La gaieté fleurit
Dans le bras du ciel.
Éventail en chant d'oiseau.
Du ciel, de l'eau, du temps,
L'escalier du temps.
Ma petite cendre tu es là,
Tes tempes vertes,
Mauves,
Sur du ciel.
Comme la mort.
L'œil du ciel.

›AMOUR OISEAU D'ÉTOILE‹

Oiseau d'étoile, ton œil qui chante,
Vers les étoiles,
Ta tête d l'envers sous le ciel.
Ton œil d'étoile, chaînes tombantes,
Vers les étoiles,
Plus court chemin de l'ombre au ciel.
Tous les oiseaux des étoiles,
Loin du tableau des mains chantent,
Étoile, silence augmenté du ciel.
Mes mains, ton œil, ton cou,
Le ciel.

Um uns zu suchen,
Um uns zu beweinen,
Um uns zu erträumen,
Um uns zu finden.
Himmel, Wasser, Zeit,
Dein klopfendes Herz,
Meine Frucht, mein Anteil am Dunkel,
Du bist da, du.
Liebe, Freude!
Die Stille ist tot, umarme die Zeit.
Sonne aus Freudenschreien.
Zeit, Himmel, Wasser,
Die Treppe des Wassers.
Fröhlichkeit blüht
In den Armen des Himmels.
Fächer als Vogelgesang.
Himmel, Wasser, Zeit,
Die Treppe der Zeit.
Meine kleine Asche, du bist da,
Deine grünen,
Malvenfarbenen Schläfen,
Auf dem Himmel.
Wie der Tod.
Das Auge des Himmels.

›LIEBE STERNENVOGEL‹

Sternenvogel, dein singendes Auge,
Zu den Sternen,
Dein Kopf umgekehrt unter dem Himmel.
Dein Sternenaugen, fallende Ketten,
Zu den Sternen,
Kürzester Weg vom Schatten zum Himmel.
Alle Sternenvögel,
Fern der Darstellung singen meine Hände.
Stern, vermehrtes Schweigen des Himmels.
Meine Hände, dein Auge, dein Hals,
Der Himmel.

›KATCHIKATCHI LES ÉTOILES‹

Katchikatchi les étoiles,
Faites-les sauter,
Katchikatchi les étoiles,
Faites-les danser.
Katchikatchi les atomes,
Faites-les sauter,
Katchikatchi les atomes,
Faites-les danser.
Les nébuleuses spirales,
Mains de mes cheveux.
Les électrons, fourmis,
Flèches, le silence en deux.
Alpha du Centaure, Betélgeuse, Aldébaran,
Dilataz l'espace arc-en-ciel
Tapageur du temps,
Rire ionisé fureur d'horloge
Au mètre absent,
Coupe ma tête,
Son chiffre roule dans le sang!
Tou, ah! Mane, mani,
Tou, ah! Mane, mani, o.
Roule dans le sang, roule dans sang! Ah!

›DANS LE NOIR‹

Dans le noir, colombe verte.
Dans le noir, perle limpide.
Dans le noir, mon fruit
De ciel, de jour,
Lointain d'amour.
Mon amour, mon souffle!
Colombe, colombe verte,
Le chiffre cinq à toi,
La violette double, doublera,
Très loin, tout bas.
Très loin, tout bas, très loin.
La ville qui dormait...

›KATCHIKATCHI DIE STERNE‹

Katchikatchi die Sterne,
Lasst sie springen,
Katchikatchi die Sterne,
Lasst sie tanzen.
Katchikatchi die Atome,
Lasst sie springen,
Katchikatchi die Atome,
Lasst sie tanzen.
Spiralnebel,
Hände meiner Haare.
Die Elektronen, Ameisen,
Pfeile, die Stille entzwei.
Alpha Centauri, Betelgeuse, Aldebaran,
Erweitert den Raum, Regenbogen,
Ruhestörer der Zeit,
Ionisiertes Lachen, Zorn des Uhrpendels
Über das fehlende Versmaß,
Schlagt mir den Kopf ab,
Seine Ziffer rollt im Blut!
Tou, ah! Mane, mani,
Tou, ah! Mane, mani, o.
Rollt im Blut, rollt im Blut! Ach!

›IM DUNKLEN‹

Im Dunklen, grüne Taube.
Im Dunklen, klare Perle.
Im Dunklen, meine Frucht
Aus Himmel und Tag,
Fern aus Liebe.
Meine Liebe, mein Atem!
Taube, grüne Taube,
Die Ziffer fünf ist dein,
Das gefüllte Veilchen wird sich doppelnd,
Sehr fern, ganz tief.
Sehr fern, ganz tief, sehr fern,
Die schlafende Stadt...



CHRISTIANE OELZE

Als Interpretin wichtiger Partien auf der Opernbühne, anspruchsvollem Lied- und Konzertrepertoire sowie geistlichen Werken hat sich Christiane Oelze international höchstes Ansehen erworben. Sie singt weltweit in den renommiertesten Opern- und Konzerthäusern und arbeitete mit berühmten Orchestern und Dirigenten zusammen, darunter Claudio Abbado, Pierre Boulez, Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly, Christoph von Dohnányi, Sir John Eliot Gardiner, Michael Gielen, Carlo Maria Giulini, Nikolaus Harnoncourt, Christopher Hogwood, Marek Janowski, Fabio Luisi, Sir Neville Marriner, Kurt Masur, Kent Nagano und Sir Simon Rattle.

Im Opernfach profilierte sich Christiane Oelze insbesondere mit Mozartpartien, so als Pamina in der »Zauberflöte« (unter anderem mit John Eliot Gardiner, Yehudi Menuhin und an der Bayerischen Staatsoper in München), als Susanna in »Le Nozze di Figaro« (»Salzburger Festspiele«), später dann als Gräfin sowie als Ilia in »Idomeneo« (»Glyndebourne Festival«). Sie reüssierte mit

der Partie der Mélisande in Debussys Oper »Pelléas et Mélisande« (Glyndebourne) sowie in Rollen der klassischen Moderne wie Regina in »Mathis der Maler« von Hindemith und Anne Trulove in »The Rake's Progress« von Strawinsky. Ein glänzendes Rollendebüt gab Christiane Oelze als Sophie in Peter Konwitschnys Neuinszenierung des »Rosenkavalier« unter Ingo Metzmacher an der Hamburger Staatsoper. In Christoph Marthalers Produktion von »Le Nozze di Figaro« an der Opéra National de Paris sang Christiane Oelze die Rolle der Gräfin. Neben ihrer Tätigkeit im Opern- und Konzertbereich hat sich Christiane Oelze dem Aufbau eines anspruchsvollen und vielseitigen Liedrepertoires gewidmet, begleitet von Pianisten wie Mitsuko Uchida, Pierre-Laurent Aimard, Julius Drake, Rudolf Jansen, Graham Johnson, Malcolm Martineau, Roger Vignoles und von ihrem langjährigen Liedpartner Eric Schneider. Viele ihrer Liedaufnahmen ernteten großes Lob in der Fachpresse, darunter Lieder von Anton Webern (Deutsche Grammophon), Goethe-Vertonungen und nicht zuletzt »Verbotene Lieder« der Exilkomponisten Ullmann, Korngold und Weill.

Zu ihren jüngsten CD-Einspielungen zählen Beethovens 9. Sinfonie mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter Paavo Järvi, Manfred Gurlitts »Dramatische Gesänge« mit dem Rundfunksinfonieorchester Berlin für die Phoenix-Edition sowie eine Aufnahme der Psalmen von Ernst Bloch mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Steven Sloane für Capriccio. Eine Neuaufnahme von Gustav Mahlers »Wunderhorn-Liedern« und der 4. Sinfonie mit dem Gürzenich-Orchester unter Markus Stenz erschien im Sommer 2010.

Von 2003 bis 2008 unterrichtete Christiane Oelze als Professorin für Gesang an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf.

CHRISTIANE OELZE IM KONZERTHAUS DORTMUND

Christiane Oelze war in dieser Saison zum ersten Mal im Konzerthaus zu Gast. Im September sang sie mit dem WDR Sinfonieorchester Köln unter Pablo Heras-Casado Songs von Kurt Weill und die Uraufführung von Fazil SAYS »Der Panther« in der Fassung mit Orchester. 

PIERRE-LAURENT AIMARD

Als Schlüsselfigur der zeitgenössischen Musik und führender Interpret der Klavierliteratur aller Epochen tritt Pierre-Laurent Aimard auf der ganzen Welt mit führenden Orchestern unter Dirigenten wie Esa-Pekka Salonen, Christoph von Dohnányi, Gustavo Dudamel, Nikolaus Harnoncourt, Peter Eötvös und Sir Simon Rattle auf. Er erhielt die Möglichkeit, in einer Reihe von Residenzen zu spielen, dirigieren und schöpferisch tätig zu sein. Solche Projekte fanden zuletzt statt an der Carnegie Hall und dem Lincoln Center in New York, am Wiener Konzerthaus, der Berliner Philharmonie, beim »Lucerne Festival«, am Mozarteum Salzburg, an der Pariser Cité de la Musique,



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS
Rechtsanwalt

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE



beim »Tanglewood Music Festival« und am Londoner Southbank Centre, wo er Künstlerischer Berater des Festivals »Exquisite Labyrinth« mit Musik von Pierre Boulez war. Aimard ist außerdem Künstlerischer Leiter des »Aldeburgh Festivals«.

Höhepunkte der Saison 2012/13 sind Klavierabende in London, New York, Chicago, Paris und Tokio. Als Solist tritt er mit dem New York Philharmonic, dem Budapest Festival Orchestra unter Osmo Vänskä, dem Philharmonia Orchestra und den Wiener Philharmonikern in Salzburg auf. Darüber hinaus leitet er inzwischen regelmäßig das Chamber Orchestra of Europe vom Klavier aus. Im Sommer 2013 gestaltet er mit dem Komponisten Marco Stroppa und dem Perkussionisten Samuel Favre Aufführungen von Stockhausens »Kontakten« und Stroppas »Traiettoria«.

Pierre-Laurent Aimard wurde 1957 in Lyon geboren. Er studierte am Pariser Conservatoire bei Yvonne Loriod und in London bei Maria Curcio. Wichtige Ausgangspunkte für seine Karriere waren der Gewinn des »Olivier-Messiaen-Wettbewerbs« 1973 im Alter von 16 Jahren und, drei Jahre später, die Ernennung zum Ersten Solopianisten des Ensemble Intercontemporain durch Pierre Boulez. Aimard arbeitete eng mit führenden Komponisten wie Kurtág, Stockhausen, Elliott Carter, Pierre Boulez und George Benjamin zusammen. Eine langjährige Verbindung gab es auch zu György Ligeti, dessen Gesamtwerk für Klavier er einspielte. Vor kurzem spielte er die Uraufführung von Tristan Murails Klavierkonzert. Im Rahmen seiner Professuren an der Musikhochschule Köln und dem Conservatoire de Paris sowie in Vortragsreihen und Workshops in aller Welt gibt er einen inspirierenden Einblick in seine Sicht der Musik verschiedenster Epochen. 2009 war Aimard zudem Dozent am Collège de France in Paris. Er erhielt 2005 den »Royal Philharmonic Society's Instrumentalist Award« und wurde 2007 mit dem Titel »Instrumentalist of the Year« von »Musical America« geehrt. Inzwischen nimmt Pierre-Laurent Aimard exklusiv für die Deutsche Grammophon Gesellschaft auf; seine erste Einspielung dort, Bachs »Kunst der Fuge«, erhielt den »Diapason d'Or« und den »Choc du Monde de la Musique«, stieg auf Platz 1 der Billboard-Klassikcharts ein und führte die US-iTunes-Charts an. Pierre-Laurent Aimard wurde mehrfach mit dem »ECHO Klassik« ausgezeichnet, zuletzt 2009 für »Hommage à Messiaen«. Im selben Jahr gewann er den »Preis der deutschen Schallplattenkritik«. Aimards Aufnahme von Ives' »Concord Sonata« und Liedern mit Susan Graham gewann 2005 einen »Grammy«. Im Herbst 2011 wurde »The Liszt Project« mit Werken von Liszt, Berg, Bartók, Ravel, Skrjabin und Messiaen veröffentlicht. 2012, zum 150. Geburtstag des Komponisten, erschien eine Aufnahme mit Debussy-Préludes.

PIERRE-LAURENT AIMARD IM KONZERTHAUS DORTMUND

Nach Orchesterprogrammen in den Jahren 2003 und 2005 trat Pierre-Laurent Aimard schon 2008, 2009 und 2012 mit Klavierabenden im Konzerthaus auf. Dabei beschäftigte er sich jeweils intensiv mit den Komponisten Messiaen, Chopin und Debussy. In dieser Saison war er bereits im Duo mit dem Geiger Thomas Zehetmair zu erleben.



LIEDERABEND
CHRISTIAN GERHAHER
CHRISTIAN GERHAHER
GEROLD HUBER
Schumann, Holliger
Dienstag, 23.04.2013 · 20.00 Uhr



MUSIK BEREICHERT.
KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



TEXTE Renske Steen

FOTONACHWEISE

S. 04 © Natalie Bothur
S. 08 © Marco Borggreve · DG
S. 14 © Natalie Bothur
S. 28 © Marco Borggreve · DG
S. 32 © Marco Borggreve · DG
S. 34 © Natalie Bothur

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund
T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Anne-Katrin Röhm · T 0231-22 696 161

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM

KOMBINIERE, KOMBINIERE!
KLARER FALL: DAS WAHLABO
AM KONZERTHAUS DORTMUND

BIS ZU 30%
SPAREN

KONZERTE
CLEVER
KOMBINIEREN*

IN ALLEN
GENRES
STÖBERN

MUSIK BEREICHERT.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



* Wahlabos können aus Eigenveranstaltungen des
KONZERTHAUS DORTMUND zusammengestellt werden.



**MUSIK
BEREICHERT.**